

König Konrad III. und Herzog Leopold in die Waffen, unterstützt von zwei Grafen von Valley, die den Markgrafen Leopold nicht als Herzog erkannten. Ihnen zogen bald mehrere Herren des Landes mit ihren Leuten zu, die im Herzen den Welfen ergeben waren. Auch griff der Pfalzgraf Otto von Wittelsbach gegen Leopold zu den Waffen, weil ihm König Konrad, auf Bitten des Bischofs Otto I., die Schirmvogtei über dessen Hochstift Freising geschmälert hatte, was große Feindseligkeiten zwischen den Wittelsbachern und dem Bischof Otto I., und anzügliche Lästerungen gegen das Haus Scheyern in des letztern Geschichtsbüchern veranlaßte. — Die Einwohner in Regensburg, mißvergnügt über manche erlittene Kränkung, erregten einen förmlichen Aufstand. Schon ins dritte Jahr dauerten diese Kämpfe, in welche auch die Belagerung des welfischen Städtchens Weinsberg bei Heilbronn und die Rettung der Männer durch ihre Weiber fällt, wo zuerst das Feldgeschrei: „Hie Welf, hie Waibling!“ (von einem Städtchen im Remsthal unterhalb Kanstadt, damals den Hohenstaufen gehörig) erscholl, woraus die Italiener „Guelfen und Ghibellinen“ machten, und es noch lange gebrauchten. Herzog Leopold starb (1. Oktober 1141) in Niederaltaich.

§. 11.

Mit Bayern belehnte König Konrad III. einen Bruder des verstorbenen Leopold, Heinrich XI., von seinem Leibspruche „Jasomirgott“ genannt, Markgrafen in Ostbayern. Um seiner Verfügung einen Schein des Rechtes zu verschaffen, vermählte er den neuen Herzog Heinrich XI., Jasomirgott, mit Gertrud, der Wittwe Heinrichs des Stolzen (1142). Ihr noch unerfahrener dreizehnjähriger Sohn, Heinrich der Löwe, mußte bei dieser Gelegenheit auf Bayern Verzicht thun, und seine Mutter Gertrud dieses Land ihrem neuen Gemahle zubringen. Gertrud starb schon 1143. Dafür versprach der Kaiser, Heinrich den Löwen mit dem Herzogthume Sachsen zu belehnen; denn daselbst hatte ohnehin Albrecht der Bär weder bei Lebzeiten Heinrichs des Stolzen, noch nach dessen Tode aufkommen können, indem die sächsischen Stände dem welfischen Hause mit unerschütterter Treue ergeben waren.